

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½
bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunde der Redak-
tion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corps-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für verlobte
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Beilagen außerhalb des Inzeratensatzes
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 186.

Sonntag, den 11. August 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der in No. 178 des Kreisblattes ent-
haltenen Bekanntmachung wegen Vertretung
der Zahl der Kreisratsabgeordneten ist durch
einen Irrtum die Zahl der Abgeordneten
für die Stadt Schleusitz auf 1 angegeben,
während auf dieselbe 2 entfallen.
Merseburg, den 7. August 1900.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Hanbottle.

2251)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen der offenen Handelsgesellschaft **L.
Reumayer u. Comp.** in Merseburg ist in
Folge eines von dem Gemeinschuldner ge-
machten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich
Vergleichstermin auf

den 28. August 1900,

Vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte in Merse-
burg anberaumt. Der Vergleichsvorschlag
und die Erklärung des Gläubigerausschusses
sind auf der Gerichtssecretariat zur Einsicht
der Beteiligten niedergelegt.

Merseburg, den 7. August 1900.

2260) Königliches Amtsgericht, Abth. 5.

Bekanntmachung.

Wiesenverpachtung.

Die Parzellen Nr. 1—18 und 20—56 der
Domänenfiskalischen Brach- (Geflüts-) oder
Werder-Wiese bei Merseburg zum Flächen-
inhalt von 67 ha 60 ar 40 qm sollen anber-
eumt auf 6 Jahre vom 1. October 1900 bis
dahin 1906 öffentlich meistbietend verpachtet
werden. Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag, den 21. d. Mts.,

Vorm. 10 Uhr,

im Lokale der unterzeichneten Receptur an
beraumt worden.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Bei einem Geschäftsfreund in der Königs-
straße erfuhr sie, daß er gehört, wie er dem
Kutscher zugerufen, nach dem „Hotel Imperial“
zu fahren. Dorthin wandte sich nun Frau
Brunner in der Hoffnung, eine Spur ihres
verschundenen Mannes aufzufinden.

Inzwischen hatte sich die Kunde von dem
plötzlichen Verschwinden des Majestätischen
schiff verbreitet, wozu Frau Brunner's un-
vorsichtige Nachforschungen das Jtzige bei-
getragen hatten. Es dauerte denn auch nicht
lange, so fuhr ein Wagen nach dem andern
vor. Gute Freunde und Bekannte erschienen,
angeblich, um das junge Paar nach seiner
Zurückkunft von der Hochzeitsreise zu beglück-
wünschen, in Wahrheit aber, um möglichst
Näheres über das Geschehene zu erfahren. We-
nigstens ließen die Fragen nach dem Befinden
der verehrten Eltern, besonders des Herrn
Papaz, die stehenden, lauernden Blicke dar-
über keinen Zweifel aufkommen. Welche
Pein für Egmont, fröhlich und unbefangenen
erscheinen zu müssen! Aber er nahm seine
ganze Kraft und seinen Stolz zusammen, um
diesen verlogenen, schadenfrohen Seelen den
Stummer zu verbergen. Eine Depesche aus
Schweifen habe den Schwiegervater dort
gerufen — in Vergewissung, daß er in einer
Stunde sei ein Brief eingetroffen, in
welchem er die Hoffnung ausspreche, in einer

Woche zurückkehren zu können. Freilich, weniger
gefaßt zeigte sich Egmont seiner Frau gegen-
über. Wer konnte wissen, was hinter dem
Verschwinden des Vaters steckte. Ebenfalls
war ihm, dem Baron von Hohenstein, dem
Reifen Sr. Excellenz des Generals v. Hohen-
stein, großes Unrecht geschehen. Wenn ein
vornehmer Mann, wie er, einem Geschäfts-
mann die Ehre antut, ihn zu seinem Schwiege-
vater und sich zum Erben desselben zu machen,
so müßte das gebührend gewürdigt werden.
Der Verkauf der Villa, an dem nicht mehr
gezweifelt werden kann, ist eine Rücksichts-
losigkeit, die er, der Baron, nicht verdient
hat. Darin zeigt sich Brunner als Empor-
kömmling. Ein Mann von vornehmer
Geburt ist solcher Taktlosigkeit von vornherein
nicht fähig. Das ungefähre waren die An-
sichten, die Egmont mehr oder weniger scharf
aussprach. Emmy suchte ihn zu beruhigen
und seine Anklagen zurückzuziehen, aber ihre
Einpforte, anstatt ihn zu beruhigen, regte
ihn mehr und mehr auf. Als sie sah, daß
sie nichts ausrichtete, that sie das, was ver-
wöhnten Frauen unter diesen Umständen
allein übrig bleibt, sie weinte.

Königliche Domänen-Receptur.

2252) Naumann.

Die der von Schiltd-Wolffersdorff-
schen Stiftung gehörigen Planstücke und zwar:
a. das Planstück Nr. 2 in Merseburger Flur
von 15 ha 2 ar 72 qm,
b. die Parzelle vom Plan Nr. 3a in Merse-
burger Flur von — ha 12 ar 8 qm,
c. das Planstück Nr. 60 in Merseburger
Flur von 11 ha 75 ar 69 qm,
d. das Planstück Nr. 72 in Merseburger
Flur von 5 ha 32 ar 10 qm,
e. das Wiesenplanstück Nr. 322 in Neuschau'er
Flur von 4 ha 5 ar 70 qm

sollen am **Wittwoch, 22. August d. J.,**
Vormittags 11 Uhr im unteren Rathsaus-
saal hier andernweit und zwar vom 1. October
er. bis 30. September 1906 einzeln oder zu-
sammen öffentlich verpachtet werden. Die
Verpachtbedingungen werden im Termin bekannt
gemacht, können aber auch schon vorher im
Kontroll-Bureau bei dem Herrn Stadt-
sekretär Schulz eingesehen werden.
Merseburg, den 7. August 1900.

Der Verwaltungsrath

(2259)

der von Schiltd-Wolffersdorff'schen Stiftung.

Graf Waldersee.

* **Berlin**, 9. August. Gräfin Waldersee
begleitet ihren Gemahl nach China. Der
Antritt der Reise Weider erfolgt wahrscheinlich
schon heute.

* **Berlin**, 9. August. Graf Waldersee
und Gemahlin trafen heute Nachmittag in
Berlin ein und gedenken, bis morgen Abend
zu verweilen. Alsdann werden sie nach Han-

nover zurückkehren. Die Reise des Grafen
nach China erfolgt dem Vernehmen nach am
21. oder 22. d. M. über Genoa oder Neapel.

* **Kassel**, 9. Aug. Graf Waldersee und
Gemahlin sind um 10 Uhr 52 Min. nach
Berlin abgereist. Der Kaiser brachte den
Feldmarschall in offenem Zweispänner von
Wilhelmshöhe nach dem hiesigen Bahnhof.
Auf dem Bahnsteige hatte das gesammte
Offiziercorps der hiesigen Garnison Auf-
stellung genommen. Der Kaiser wie Graf
Waldersee trug die Uniform der Königs-
Mann. Waldersee sah ungemein rüstig,
stättlich und frisch aus. Der Kaiser, der
Feldmarschall und der Korpskommandeur
Wittich schritten die Front des Offiziercorps
ab. Beim Abschied brachte der Kaiser auf den
„Oberfeldherrn für China“ ein dreifaches
Hurrah aus, das brausenden Widerhall fand.

* **Wien**, 9. August. Sämtliche Blätter
äußern sich sehr sympathisch über die Ernen-
nung des Grafen Waldersee zum Oberst-
kommandierenden in China. Die „Neue Freie
Presse“ bezeugt die Ernennung als einen
bemerkenswerthen Erfolg der Staatskunst
des Grafen Willow. In der Annahme des
deutschen Oberbefehlshabers liege auch eine
hoch zu veranschlagende Anerkennung der
deutschen Kriegskunst. Das „Neue Wiener
Tagblatt“ erklärt: Seit Jahrhunderten ist
der Name Waldersee in Schwung und Uebung.
Dieser Name offenbart, daß man für eine
Aktion großen Stils auch einen verantwort-
lichen Leiter von historischem Zuschnitt
genommen hat.

* **London**, 9. August. Die Ernennung
des Grafen Waldersee zum Oberstkomman-
dierenden der internationalen Truppen in
China wird hier auf allen Seiten sympathisch
begrüßt. Die „Times“ schreibt, diese Wahl
kann namentlich unter den obwaltenden Um-
ständen nur mit Genugthuung begrüßt wer-
den. Allerdings werden acht Wochen vergehen
müssen, bevor Graf Waldersee die tatsächliche

Vertretung übernehmen kann. Inzwischen aber
werden die Eifersüchtigkeiten unter den Befehls-
habern an Ort und Stelle schwinden vor
dem Gefühl der gemeinsamen Unterordnung
unter den ausgezeichneten Offizier, dem sie
vom Augenblick seiner offiziellen Ernennung
an gleichmäßig Gehorsam schulden. Die
übrige Presse drückt sich ähnlich aus, hofft
jedoch, die Wirren in China im Wesentlichen
beendet zu sehen noch vor der ziemlich langen
Zeit, die verstreichen muß, bis der neue Ober-
feldherr in Aktion treten kann.

* **London**, 9. August. „Standard“ sagt:
Die Genugthuung, mit welcher die civilisirte
Welt die Kunde vernommen hat, daß das
Werk der Befreiung der Gefangenen in Peking
wirklich begonnen wurde, wird erhöht durch
die weitere Kunde, daß ein so ausgezeichnet
Soldat, wie Graf von Waldersee, durch ein-
stimmigen Beschluß der Mächte zum Ober-
befehlshaber in China ernannt wurde. —
„Daily News“ schreiben: Die Ernennung des
Feldmarschalls Grafen von Waldersee wird,
falls sie von den anderen Mächten ange-
nommen wird, woran wir nicht zweifeln, in
England mit Freuden aufgenommen werden.
Waldersee's große Fähigkeiten sind bekannt.
Wir hoffen indessen, das Hauptwerk der
Expedition wird vollendet sein, bevor Walder-
see in China eintrifft.

* **Paris**, 9. August. Die Blätter sprechen
einstimmig die Ansicht aus, daß die großen
Talente und das Ansehen des Feldmarschalls
Graf Waldersee seine Ernennung zum Gene-
ralstabschef der verbündeten Truppen in China
zur Nothwendigkeit gemacht hätten. Die
nationalistischen Organe werfen der Regierung
vor, daß sie, indem sie als Oberstkomman-
dierenden der französischen Truppen nicht einen
General gewählt, dessen Wahl sich Allen
aufgedrängt habe, sie Kaiser Wilhelm Gelegen-
heit geboten habe, die Initiative zu ergreifen,
woraus Deutschland ungeheure moralische
Vorthelle ziehen werde, die Frankreich hätten

Dürfte er sich belagern? Hatte er's besser
verdient? Er bedachte sein Gesicht mit den
Händen und wandte sich ab.

„Mit Entsetzen hatte Emmy den wechselläufigen
Ausdruck im Gesichte ihres Gatten bemerkt.
Sie konnte nicht ahnen, was in seiner Seele
vorging. „Das Unglück, das Unglück!“ war
ihr einziger Gedanke. Der Schmerz, dem ge-
liebten Manne wehe gethan zu haben, die
Furcht, ihn zu verlieren, drohte ihre Brust
zu zerprengen. Sie hob stehend ihre Hände
und rief mit zitternder Stimme:

„O, Egmont, wie unglücklich habe ich Dich
gemacht!“

Egmont wandte sich um. Liebreizender
konnte kein Wesen sein, als diese schöne
Frau im Gefühl des Schmerzes. Höher und
reiner war sie ihm nie erschienen als in
diesem Augenblick. Wie durfte er, der
Schuldige, der Unreine, die grunloze Selbst-
anlage dieser Frau anhörend?

Das Gefühl seines Unwerthes überwältigte
ihn. Er eilte zu ihr, sank vor ihr auf die
Knie und drückte ihre Hände vor sein Gesicht.
Emmy hätte auffauchend mögen vor Selig-
keit. Sie schlang ihre Arme um seinen Hals
und zog ihn zu sich empor. Einige Minuten
verharren sie Wange an Wange, Mund an
Mund in seltsamem Schweigen.

Was des Priesters Worte nicht vermocht
hatten, das hatte jetzt das Unglück vollbracht,
es hatte die beiden jungen Herzen untrennbar
mit einander verbunden.

Egmont gewann endlich die Sprache wieder.
(Fortsetzung folgt.)

zufallen müssen. Der „Figaro“ bemerkt, es sei nicht unmöglich, daß Kaiser Wilhelm den Grafen Waldersee erst nach dem Einernehmen mit gewissen Kabineten genehmigt habe „Gaulois“ glaubt, diese Maßnahme sei mit Zustimmung Frankreichs und Russlands getroffen worden.

Beisetzungsfeierlichkeit in Rom.

Die Beisetzungsfeier des Königs Humbert's im Pantheon zu Rom hat gestern, Donnerstag, in Gegenwart einer großen Anzahl von Fürstlichkeiten stattgefunden. Die Bevölkerung war in unabsehbaren Scharen herbeigeströmt, um ihre Teilnahme zu bekunden; der katholische Klerus hat sich eifrig bemüht, die ersten Feiertage des italienischen Königthums eine besondere Weihe zu geben, und sein Mißfallen hat den Trauerakt gestiftet. Wir finden über die Feier folgenden Bericht:

Seit früher Morgenstunden sind die Straßen, durch die sich der Leichenzug zur feierlichen Beisetzungs des Königs Humbert bewegen wird, von einer überaus zahlreichen Menschenmenge dicht besetzt. Später bildende Truppen halten die Mitte der Straßen, auf denen Flaggenmasten mit Cypressenzweigen und Palmen errichtet sind, für den Zug frei. Die Fenster und Balkons sind mit unzähligen umflorten Fahnen geschmückt, die Gas- und elektrischen Lampen sind ebenfalls mit Flor verkleidet und angezündet. Vom Monte Citorio und dem Kapitol ertönt Glockengeläut. Von Minute zu Minute hört man Geschützsalven. Alle Läden sind geschlossen. Der Eisenbahngang mit der Leiche König Humbert's tritt um 6 1/2 Uhr am Bahnhof ein; er ist mit schwarzen Draperien und umflorten Fahnen fast bedeckt. Der Sarg steht in einem Salonwagen, der in ein prächtig geschmücktes Trauergemach umgewandelt ist.

Der Herzog von Aosta, der Graf von Turin Prinz Victor Napoleon und der Herzog von Sperto, die auf der Fahrt hierher die Ehrenwache hielten, stehen neben dem Sarge, ebenso die Präsidenten des Senats und der Kammer. Der König, die übrigen kaiserlichen Prinzen, die Vertreter fremder Souveräne und Staaten, die Minister, höheren Staatsbeamten und Würdenträger, Senatoren, Deputirte und das diplomatische Corps erwarteten den Zug auf dem Bahnhof.

Um 6 Uhr 40 Min. tragen 10 kirassier-Unteroffiziere den Sarg in das im Bahnhof hergerichtete Trauergemach, wofür der Hofkaplan Lanza die Leiche nochmals einsegnet und die Absolution erteilt.

Um 7 Uhr setzt sich der Leichenzug nach dem Pantheon in Bewegung, nachdem der Sarg auf eine Lafette gestellt worden. Vor dem Bahnhof erwartet ihn eine ungeheure Menschenmenge entblößten Hauptes. Eine Schwadron Kavallerie eröffnet den Zug. Es kommen sodann zahlreiche andere Truppenabtheilungen mit ihren Muffkapellen, die Deputationen von Universitätsanstalten und Akademien, die Gemeinderäthe von Rom und von Turin, die Generalität, Vertreter von Behörden, etwa 650 Senatoren und Deputirte, darunter alle Kardinalen und mehrere Republikaner, und die Vertreter der Geistlichkeit. Hierauf folgt der Sarg auf einer von 6 Pferden gezogenen Lafette, umgeben von Offizieren und Beamten des Militär- und Zivilstaats König Humbert's. Rechts vom Sarge gehen der Ministerpräsident, der l. Vizepräsident des Senats und Ricotti als Ritter des Annunziaten-Ordens, links vom Sarge der Minister des Auswärtigen, der Präsident der Kammer und Crispi als Ritter des Annunziaten-Ordens. Unmittelbar hinter dem Sarge gehen der Zeremonienmeister mit der Eisernen Krone, Vertreter der Municipalität von Monza und des Kapitels der Kathedrale von Monza, welche die Eisernen Krone begleiteten, dahinter das Leibwache des Königs. Sodann folgt König Viktor Emanuel und nach diesem der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog von Genua, Prinz Ferdinand von Genua, Prinz Viktor Napoleon, der Herzog von Montenegro, ferner die fremden Fürstlichkeiten: Prinz Heinrich von Preußen, Großfürst Peter von Rußland, Erzherzog Rainer, Prinz Ferdinand von Bayern, der Kronprinz von Dänemark, der Fürst von Bulgarien sowie der Prinz von Siam mit ihren Gefolgen. Sodann folgen die Ritter des Annunziaten-Ordens, die Votivschäfer und die Chefs der besonderen Missionen. Den Zug schließen Fahnen des Heeres, zahlreiche Deputationen der Provinz, Vereine und Korporationen und wiederum eine Escadron. Auf dem Wege, den der Leichenzug passiert, haben sich ungeheure Menschenmengen angeammelt, Fenster, Bal-

kons und Terrassen sind gedrängt voll. Es herrscht feierliche Stille, alle stehen entblößten Hauptes.

Eine gewaltige Menschenmenge drängt sich hinter dem Militärkordeon auf dem Plage vor dem Pantheon, desgleichen in den Fenstern und Balkonen, ja sogar auf den Dächern der umliegenden Häuser. Die äußere Ausschmückung des Pantheons ist sehr einfach, hinter dem gewaltigen Portikus sind zwei große Altäre errichtet, auf denen Lampen brennen. Vor den Altären sind Kränze aus Bronze und Blumen niedergelegt. Vor dem Mittelbogen gegenüber dem Hauptportale hängt ein lateinisches Kreuz hernieder. Schwarze Fahnen umgeben die Trauerinschrift. Das Innere des Pantheons macht einen überwältigenden Eindruck. Der Katafalk, der sich im Mittelpunkte des Pantheons befindet, ist 7 Meter hoch, reich, ja wahrhaft prächtig geschmückt. Er erhebt sich über einen Podium, auf dem zahlreiche Kränze niedergelegt sind. Der obere Theil desselben, bedeckt mit Lilasblüthen und Silberborduren, birgt die Kränze der Fürstlichkeiten und der hohen Würdenträger. Am Fuße des Katafalks ist ein prächtiger Baldachin errichtet, von dessen Stülpel hundert Lampen ihren Schein auf den Katafalk werfen.

Als der Sarg des Königs um 9 1/2 Uhr auf dem Plage vor dem Pantheon anlangt, wird er von den Fenstern der umliegenden Häuser mit einem Regen von Blumen überschüttet; die vor den Altären am Eingang des Pantheon niedergelegten Kränze sind so zahlreich, daß sie den Portikus in einen Garten verwandeln. Acht kirassier-Unteroffiziere tragen den Sarg ins Pantheon, wo der Erzbischof von Genua, Conte Regio im priesterlichen Ornat und umgeben von dem Kapitel des Pantheon, denselben empfängt. Der Sarg, auf dem die Eiserne Krone, Helm und Degen König Humbert's niedergelegt war, wird auf den Katafalk gehoben. Da der Raum sehr beschränkt ist, haben nur die Fürstlichkeiten, die fremden Missionen, die Diplomatie, die Minister, Vertreter des Heeres sowie der Staats- und städtischen Behörden und eine Zahl Geladener Platz genommen. Es folgt nunmehr die Einsegnung der Leiche, in einfachster Weise ohne Musik, und sodann die Celebration der Messe, während welcher das ganze römische Orchester und 180 Sänger unter Leitung Mascagni's Musikföhrer von Palestrina und anderen alten italienischen Meistern zur Aufführung bringen. Eine halbe Stunde, bevor der Trauerzug am Pantheon eintraf, hatten sich die königlichen Selene, Margherita und Maria Pia mit den Prinzessinnen des königlichen Hauses zu Wagen nach dem Pantheon begeben, um der kirchlichen Feier beizuwohnen; die Königinnen und die Prinzessinnen hatten während der Feier auf der Evangelienseite Platz genommen, der König und die italienischen und fremden Fürstlichkeiten auf der Epistelfeite. Als der Erzbischof mit der gesammten Geistlichkeit sich zum Katafalk begab, um die Leiche einzusegnen, verneigte er sich vor dem Könige und den Königinnen beim Vorbeigehen. Die ganze kirchliche Feier trug einen sehr eindrucksvollen Charakter. Um 11 Uhr verließen die Fürstlichkeiten das Pantheon und begaben sich nach dem Quirinal.

Während des Zuges zum Pantheon kam es an drei oder vier Stellen zu einem heftigen Gedränge, wie solches bei dem Zusammenströmen einer so ungeheuren Volksmenge wohl unvermeidlich ist. In der Via dei serpenti wurden etwa 50 Personen mehr oder weniger leicht verletzt. Sonstige Zwischenfälle sind nicht bekannt.

Am 9. August. In der Nähe des Nationaltheaters wurde das hinter dem Sarge geführte Pferd König Humbert's schein. Sofort bemächtigte sich der zwischen dem Militärkordeon und den Häusern eingeklemmten Menge eine fürchterliche Panik. Sie stürzte heulend durch die Kordeons und drohte selbst den König mitzureißen, als der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und eine Reihe von Offizieren die Säbel zogen und sich um den König scharten. Gleich darauf kam eine Abtheilung kirassier geritten, die die Wiederherstellung des Kordeons ermöglichte. Als die Menge im Zuge die Fahne der Stadt Prato, der Heimath Bresci's, gewahrte, durchbrach sie den Militärkordeon, riß dem Fahnenträger die Fahne aus den Händen und zerstreute sie unter Pöbeleufen auf Prato und Bresci.

Berlin, 9. Aug. Hier wurde heute Vormittag um 10 1/2 Uhr in der Hedwigskirche anlässlich des Hinsehens des Königs Humbert von Italien eine feierliche Messe gehalten. Das Portal und das Innere der Kirche waren mit Flor und Blattpflanzen

besetzt. Ein zahlreiches Publium, darunter viele Mitglieder der italienischen Kolonie, hielt die Seitenriffe besetzt. Am Hauptportal empfingen die Herren der italienischen Votivschäfer mit dem Grafen Lanza und die Geistlichkeit mit Probst Neuber an der Spitze die geladenen Persönlichkeiten; auch General-Lonful Keibel war zugegen. Es erschienen: als Vertreter des Auswärtigen Amtes der in Abwesenheit des Staatssekretärs Grafen Bilow mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragte königliche Gesandte Herr von Derenthal, ferner die Minister und die Generalität, soweit dieselben in Berlin anwesend waren, sowie viele Damen der Gesellschaft. Von Musikanten waren anwesend diejenigen von Rußland, England und Frankreich, von Ministern Stadt und Schloß, von kommandirenden Generalen von Ost und Polad und von Kiemig. Ferner erschienen vom Hofe Oberhofmeister der Kaiserin Freiher von Mirbach, Vice-Oberceremonienmeister Baron von dem Knesebeck, Oberstammer Graf Solms, Generalarzt Dr. Leuthold, Chef des Civilkabinetts Dr. v. Lucanus und zahlreiche Herren des Hauptquartiers Sr. Maj. Unter Orgellang und unter Vorantritt der Geistlichkeit betrat, geleitet vom Grafen Lanza, der Kronprinz mit seinem militärischen Begleiter Oberstleutnant von Prigelowitz und Prinz Friedrich Heinrich die Kirche, um links neben dem Altar Platz zu nehmen. Probst Neuber celebrierte sodann die feierliche Messe unter Mitwirkung des Kirchenchors. Gegen 1 1/2 Uhr verließen die höchsten Herrschaften das Gotteshaus. Graf Lanza geleitete den Kronprinzen bis zum Wagen.

Prinz Heinrich beim Papste.

Rom, 9. August. Der Papst empfing heute Nachmittag 4 1/2 Uhr den Prinzen Heinrich von Preußen, der von den preussischen Gesandten Freiherrn v. Notenhart begleitet war. Der Prinz wurde mit königlichen Ehren empfangen und übergab dem Papste ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm, welches sich vermutlich auf die Vorgänge in China bezog. Die Unterredung dauerte fünf- undzwanzig Minuten. Der Papst drückte seinen tiefen Schmerz über die Ermordung König Humbert's aus. Vor dem Beisch im Vatican stattete Prinz Heinrich der Königin-Witwe Margherita einen Besuch ab. Kardinal Rampolla besuchte den Prinzen nachher in seiner Wohnung im Quirinal. Der Prinz reiste Nachts nach Deutschland zurück.

Zu den chinesischen Wirren.

Merseburg, 19. August. Es liegen heute nur wenige Nachrichten vor. Es sind die folgenden: Berlin, 9. Aug. Der Chef des Kreuzer-gehwaders, Viceadmiral Wendemann, meldet aus Taku vom 6. d. M. Die verbündeten Truppen haben am 5. d. M. früh die chinesischen Stellungen bei Peitsang genommen. Von den deutschen Truppen haben 2 Kompanien unter Kapitänleutnant Pfitzsch teilgenommen. Näheres ist nicht bekannt. Hier liegen keine Nachrichten über die Verluste der Verbündeten vor. Der sofortige Vorstoß nach Yangtium ist beabsichtigt, um dort ein Zusammenstoßen chinesischer Truppen zu verhindern.

London, 8. August. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Tientsin vom 28. Juli gemeldet: In den letzten Tagen ist der Peiho beträchtlich gestiegen, was auf starke Regengüsse in der Gegend Suijauwärts hinweist, die wahrscheinlich starke Ueberschwemmungen an vielen Punkten der Vormarschlinie zur Folge haben. Gewöhnlich ist zur Regenszeit die ganze Gegend zu beiden Seiten der Straße, soweit das Auge reichen kann, ein unermeßlicher See, was der Vormarsch auf diesem Wege unmöglich macht. Derselben Schwierigkeit begegnet ein Vordringen auf dem Flußwege, doch kommen hier noch hinzu der starke Gegenstrom und die Untiefen in den Strömungen, abgesehen von der von den Chinesen an einigen Punkten hergestellten künstlichen Hindernissen. Während ein baldiger Vormarsch von Zebemann als dringend nötig anerkannt wird, darf nicht vergessen werden, daß die jetzige Jahreszeit die bei Weitem schlechteste für einen Feldzug in Nordchina ist.

London, 9. August. Am Dienstag fand Telegammens aus Schanghai zufolge ein Wort des englischen Schiffes „Alacrity“ eine Zusammenkunft der Kommandanten aller Nationalitäten statt, die dort durch Kriegsschiffe vertreten sind. Admiral Seymour führte den Vorschlag. Es wurde beschlossen, im Falle der Nothwendigkeit der Landung von Truppen zum Schutze der Fremden-Nieder-

lassungen solle der älteste englische Seeoffizier als Kommandant sämtlicher an Land befindlichen Matrosen und Seeboarden gelten. Die Matrosen sollten im englischen General-Infanterie konzentriert werden. Die Stärke der dispoibel zu machenden Truppen wurde auf 2400 geschätzt. Der Zhatendrang der englischen Offiziere in Schanghai wird jedoch selbst von englischen Landesbeständigen Korrespondenten mit der größten Besorgnis angesehen. Der „Daily News“-Vertreter erklärt die eventuell beabsichtigte Truppenlandung für einen groben Fehler, weil die verfügbare Anzahl im Ernstfalle zu wirksamem Schutz doch nicht ausreichen und das ganze Manöver nur den Erfolg haben würde, die Chinesen zu reizen und die allgemeine Gefahr beträchtlich zu vergrößern. Die Konfuzi sind zum Theil derselben Ansicht und bereuen es, den Admiral Seymour zu voreilig als Protektor von Schanghai anerkannt zu haben. In der That hat der Taotai von Schanghai gegen die beabsichtigte Landung bereits einen energigen Protest erlassen, und Komplikationen werden befürchtet.

London, 9. August. Der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist vom Präsidenten Scheng in Schanghai folgendes Telegammens zugegangen: „Ein kaiserliches Edikt vom 5. August gestattet, daß die fremden Gesandten in Peking wieder schriftlich mit ihren Regierungen telegraphisch korrespondiren.“ — Der „Agentur Tsaijan“ wird aus better Quelle aus Washington gemeldet: Die amerikanische Regierung werde von der chinesischen die Erlaubnis verlangen, daß die Einfuhrarme unter Parlamentärfrage in Peking einziehe, um die Europäer zu retten.

Paris, 9. Aug. Der hiesige chinesische Gesandte erhielt ein vom Tsung-li-Yamen für die französische Regierung bestimmtes schriftliches Telegammens des französischen Gesandten in Peking, Pichon.

Tokio, 9. August. Die verbündeten Streitkräfte gingen in der Nacht zum 4. d. Mts. zum Angriff gegen die etwa 3 Meilen nördlich von Tientsin stehenden Truppen vor. Der Kampf begann am nächsten Morgen 3 1/2 Uhr früh. Nach 7 1/2 stündigen Gefechte wurde der Feind geschlagen und Peitsang besetzt. Der Plan ging dahin, daß die englischen und japanischen Truppen 12000 Mann stark vom rechten Ufer des Peiho-Flusses aus vordringen sollten, die 5000 Mann zählenden Russen und Franzosen vom linken Ufer. Die Letzteren konnten nicht weiter gelangen wegen der vom Feinde herbeigeführten Ueberschwemmung des Terrains. Daher wurde die Befehung von Peitsang lediglich von den Engländern und Japanern unternommen. Die Verbündeten werden jetzt auf Yangtium marschiren.

Brauel, 9. August. Nach Schanghaier Depeschen massacrirt die Boxer in der Provinz Houpe zwölf Missionäre und drei andere Europäer.

Bremen, 6. Aug. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie veröffentlichen folgende Mittheilungen über die Bewegung der Truppen-transporte nach Ostasien.

Bestimmung letzte Nachrichten
Stad (N.D.L.) Maschinen 30. Juli in Yokohama
Frankfurt (N.D.L.) " 3. Aug. in Singapore
Wien (N.D.L.) " 3. " in Singapore
Dresden (N.D.L.) " 1. " Gibraltar passirt
Sail (N.D.L.) " 1. " Gibraltar passirt
Batavia (H.A.L.) " 2. " Gibraltar passirt
Gera (N.D.L.) " 6. " Gibraltar passirt
Sardha (H.A.L.) " 6. " Tarifa passirt
Straßburg (N.D.L.) " 7. " Gibraltar passirt
Nagasaki (N.D.L.) " 6. " Malta passirt
Wien (N.D.L.) " 3. " Dover passirt
Aberia (H.A.L.) " 4. " Dover passirt
S.S. Metz (N.D.L.) " 7. " Queant passirt
Bygonia (H.A.L.) " 6. " Dover passirt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Amersfort vom 8. August: General Buller ist gestern Nacht mit seinen Truppen hier eingetroffen. Er vertrieb den von Christian Botha geführten Feind, der vier Kommandos stark war, von seiner festen Stellung auf dem „Kopje-kraal“ genannten Hügel. — Die „Times“ melden aus Amersfort vom 8. August: Der Vormarsch Bullers war ungehindert. Die Buren fielen aus dem Gesichte in nördlicher Richtung. Die britischen Verluste betragen etwa 25 Mann.

London, 9. August. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 7. August: „Ich fürchte, die Garnison von Glandsriver unter Oberstleutnant Hare ist nach zehntägigem Widerstande gefangen genommen. Als Delarey erfuhr, daß Kamilton auf Rustenburg vorrückte und daß er (Delarey) keine Aussicht hatte, Baden-Bowell gefangen zu nehmen, warnte er sich in aller Eile nach Glandsriver. Kamilton meldet, das Feuer, offenbar in der Richtung aus Glandsriver, habe gestern nach-

gelassen; Poare sei gefangen. Damit un- verließ heute Früh Rutenburg, wobei er die Truppen Baden Powell mit sich führte. Dewet begann gestern, den Baal zu über- schreiten. Kitchener befindet sich auf dem Marsch, um Methuen aufzufuchen, der am rechten Ufer des Baalflusses offenbar mit Dewets Vorhut zusammenstieß, da Kitchener heute Früh Methuens Gefolge hörte.“

* London, 9. August. Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Pretoria vom 7. d. M.: In den Distrikten Bethlehem und Harrismith sind im Ganzen 4140 Büren gefangen genommen. Die meisten werden nach Ceylon geschickt. Ferner wurden über 4000 Pferde und Ponies weggenommen und große Mengen Munition vernichtet. Die Garnison von Glads River bestand aus 300 Australiern und Rhodesiern. General Carrington traf zu spät ein. General Methuen, der mit Kitchener gegen Dewet operiert, hatte gestern früh ein Gefecht mit einem Teil von Dewets Mannschaften in der Nähe von Benteerboom. Der Feind wurde von einer Reihe Kopas, die er mit großer Fähigkeit hieß, vertrieben. Unsere Verluste betragen an Toten 7 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Aug. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser begleitete den Grafen Walderssee zum Bahnhof Kassel und kehrte von dort nach Wilhelmshöhe zurück.

Belgien.

* Brüssel, 9. Aug. Zwischen Belgien, Frankreich, Italien und Spanien sind Verhandlungen wegen Schaffung einer gemein- samen Anarchistenpolizei angeleitet worden, die ausschließlich die internationale anarchi- stische Bewegung überwachen soll. Die Kosten werden gemeinsam bestreiten.

Wohnungsnoth.

In dem „Vorwärts“ ist jüngst eine längere Artikel-Reihe über die „Wohnungsnoth“ zum Abdruck gelangt. Der Inhalt dieser Artikel ist wieder einmal recht bezeichnend für die Art, in welcher die Sozialdemokratie socialpolitische Fragen zu behandeln pflegt. Daß in zahlreichen Groß- und Mittel- städten gegenwärtig eine Wohnungsnoth vor- handen ist und daß diese Noth mit besonderm Gewichte auf die ärmern Klassen drückt, steht außer Frage. Der auf die Wohnungsmithe entfallende Antheil des Arbeiter-Einkommens ist thatsächlich in steter Steigerung begriffen. So beträgt beispielsweise in Hamburg bei einem Einkommen von 600 bis 1200 M. der für Mitthe zu zahlende Bruchtheil 25 bis 50 p. h., während sich dieser Bruchtheil im Jahre 1868 nur auf 18,8 p. h. belief. Jeder ernst- gemeinte, ehrlicher Absicht entflammende Bei- trag zur Lösung der immer dringender werdenden Wohnungs-Frage ist daher don- derbar aufzunehmen. Von solcher ernsten, ehr- lichen Absicht aber läßt die Sozialdemokratie herzlich wenig verspüren.

Es ist zunächst bezeichnend, daß der Ver- fasser der betreffenden Artikel des „Vorwärts“ die Abstellung der Mißstände auf dem Ge- biete des Wohnungs-Wesens gar nicht einmal als Selbstzweck betrachtet. Die Befreiung der Wohnungs-Verhältnisse ist ihm vielmehr einzig ein Mittel, daß die Arbeiter in dem Befreiungs-Kampfe, den sie gegen die bürger- liche Gesellschaft zu führen haben, nicht vor- zeitig ermatten.“ So wird die ganze Un- gelegenheit von vornherein unter den Gesichtspunkt des Partei-Interesses gerückt, und diesem Gesichtspunkte entspricht denn auch die weitere Behandlung.

Der „Vorwärts“ schildert in seinen Artikeln über die Wohnungsnoth höchst treffend und anschaulich die grellen Mißstände des Schlaf- stellen-Wesens der Großstädte. Nach seiner Uebersetzung ist das Schlafstellen-Wesen die Hauptquelle der Prostitution und eine der Ursachen der steigenden Trunksucht, der Zerstückelung des Familienlebens, verarmenden Erziehung der Jugend. Sehr richtig, Ja, wir gehen noch weiter und behaupten, daß auch für die Wohnungsnoth im engerm Sinne, die gesteigerten Miethspreise, das Schlafstellen- Wesen an erster Stelle verantwortlich zu machen ist. Nur die Arbeiter machen es zahlreichem Arbeitern eher noch möglich, die geforderten Miethspreise zu zahlen, und den Hausbesitzern, derartige Weise zu fordern. Das Gesteigerte, immer mächtiger anschwellende Heer der Schlafsuchenden und Altkamerale aber beruht auf dem ungehemmten Zug nach der Großstadt. Gelübt es, den Stroh von Zugeligen, der das platte Land er- schöpft und dort die Leutenoth herauf- schwärzt, einzudämmen, jelbst es, die Ab- wände der Freizügigkeit zu beseitigen, so ned

auch das städtische Wohnungs-Geud seiner Schärfe entkleidet werden. Aber damit komme man einmal der Sozialdemokratie. Sie weiß, daß die Stichtpflanze des Umfuzens am besten auf dem Sumpfboden der Großstadt gedeiht, und nimmt dafür gern die Wohnungsnoth in den Kauf.

„Unzufriedenheit um jeden Preis“ — so lautet das sozialdemokratische Lösungswort, und um dieser Lösung willen wird auch gegen den Bau von Arbeiter-Wohnungen durch Staat, Gemeinden und Private Sturm gelaufen. Der „Vorwärts“ weiß selber von den ansehnlichen Aufwendungen für Wohn- zwecke der Arbeiter zu berichten, aber er hat hierfür kein anerkennendes Wort, vielmehr nur Tadel und hämische Nachrede bereit. „Der Arbeiter wird dadurch zum Sklaven.“ Die Sozialdemokratie weiß, weshalb sie so spricht. Je mehr die Bodenständigkeit des Arbeiters sich lockert, je mehr die Massen in leidtbeug- lichen Streuland verwandelt werden und auf steter Arbeitsjude Glück und Zufriedenheit verloren gehen, desto tipziger blüht der sozial- demokratische Weizen.

Die vorstehenden Ausführungen beweisen zur Genüge, daß der Veruch der Sozialde- mokratie, sich an der Lösung der Wohnungs- Frage zu beteiligen, nichts als ein Schein- gebahren ist, das mit dem sonstigen Verhalten dieser Partei im grellsten Widerspruche steht.

Lokales.

* Mersburg, den 10. August 1900.

* Kunstausstellung. Vom Thüringischen Ausstellungsverein bildender Künstler in Weimar sind sechs in Kreide ausgeführte Porträts von Professor Fuchner, seiner sechs Aquarelle von J. W. Fürgens sowie die Gemälde „Im Park“ von Kollettschel, „Spätnachmittag“ von H. v. Gerner und zwei „Stilleben“ von E. Goerg neu ein- gegangen.

* Zeitungsporto-Zarif. Infolge des mit dem 1. Januar 1901 in Kraft tretenden neuen Tarifs für den Bezug von Zeitungen werden die letzteren wahrscheinlich in ihrer überwiegenden Mehrzahl genöthigt sein, ihre Abonnementspreise zu erhöhen. Der neue Tarif bedeutet eine Erhöhung gerade für die- jenigen mittleren und kleineren Blätter, welche an jedem Wochentage erscheinen. Außer dieser Erhöhung tritt nun noch ein Aufschlag für das Abtragen der Zeitungen durch die Briefträger hinzu. Künftig muß monatlich an Ubrageld gezahlt werden für ein 5 Mal wöchentlich erscheinendes Blatt 12, 6 Mal wöchentlich erscheinend 14, 8 Mal wöchentlich erscheinend 16 Pfg. u. i. w. Außer diesen Mehrkosten, welche der Post zugute kommen, löst der Zeitungsverleger künftig noch für höhere Papierpreise aufzukommen. Die Er- höhung, welche seit Kurzem für Zeitungs- papier eingeführt worden ist, beträgt 10 bis 15 Prozent.

* Reichsgerichtsentscheidung. Die Er- klärung des Veräußerers eines Grundstückes und des Erwerbers, welche zusammen die Auflassung bilden, müssen von beiden gleich- zeitig vor dem Grundbuchsamt abgegeben werden. Ist nun eine Auflassung in Folge eines Mangels in der Erklärung ganz oder zum Theil nicht wirksam, so kann sie nicht dadurch wirksam werden, daß der eine Kontrahent einseitig den in seiner Person vorhanden gewesenen Mangel nachträglich ergänt.

* Feindliche Zellen für Militäranwärter im Bezirk des IV. Armee-korps. Sofort: Vererbung (Nahalt), Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geistes- kranke, Irenwörter, auf vierwöchige Kündigungs- 450 M. bei völlig freier Station; Meldungen sind zu richten an die Vardarmen-Direktion in Dessau.

1. Oktober 1900: Der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahndirektion in Halle (Saale), Stations-Konigl. Vemberer darf das vierjährige Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigungs- zunächst 900 M. diatätische Jahresbezahlung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Portier 900 M. Jahresgehalt und der tagwöchige Wohnungsge- haltszuschuß (jährlich 30 bis 240 M.), der besten Stelle eine Dienstwohnung treten kann, das Gehalt der etatsmäßigen Portiers steigt von 900 bis 1200 M. jährlich; der Bewerbung sind beizulegen: ein beantworteter Fragebogen, ein vom Bahnarzt der Staatsbahnen-Verwaltung oder von einem Staats- Medizinbeamten ausgefertigtes Zeugniß und die im Uebersendenden beizulegen. Die Bewerber zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugniß sind vom Centralbüreau der Königl. Eisenbahndirektion zu erbiten. — Sofort: Salzweel, Magistrat, Polizei- fergeant, auf Lebenszeit, Gehalt jährlich 900 M., steigend von 5 zu 5 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1200 M., außerdem 100 M. Nebenlohn, freie ärztliche Hilfe in Krankheitsfällen, alles zu 70 M. Gehalt steigt bis 1100 M.

1. Oktober 1900: Schloß Bergschloß (Eibe), Königl. Militär-Bahnenhaus, Nachwächter, auf Lebenszeit mit vierwöchiger Kündigungs-, Gehalt 700 M. und freie Dienstwohnung in Höhe von 154 M. und Heizung- und Beleuchtungsmaterial nach Bedarf, freie ärztliche Hilfe in Krankheitsfällen, alles zu 70 M. Gehalt steigt bis 1100 M.

Halle, Magistrat, Kontrolleur der städtischen Spar- kasse, auf Lebenszeit, 1080 M.

* In der Reichstrone fand gestern Abend das Concert der „Banda Musicale di Lanciano“ statt. Im Vergleich zur deutschen Militärmusik ist die italienische nicht so voll und sonor, da bei letzterer vielmehr Holz- bläser vertreten sind, jedoch man sich erst all- mählich an die eigenartige Musik gewöhnt. Es war aber interessant, die lebensschäftlichen italie- nischen Weisen von den besthäftigen Südländern selbst vorgetragen zu hören; die Kapelle spielte sehr eapt und mit viel Verständniß und versärgt über einzelne ausgezeichnete Solisten. Besonders gut wurden vorgetragen der 1. Akt aus Favorita von Donicetti und ein Potpourri aus Mephistopholes von Boito, welches besonders reichen Applaus fand. Zum Dank dafür spielten die Italiener freudig die Waagt am Rhein als Zugabe, was mit lauten Bravorufen befehrt wurde.

* Sommertheater. Am kommenden Dienstag, den 14. August, hat der verdienst- volle Charakterpfeiler und Regisseur unserer Sommerbühne, Herr Alfred Gorowicz, sein Benefiz. Der jugendliche Künstler, der es verstanden hat, sich die Gunst des hiesigen Publikums im reichsten Maße zu erwerben, wird durch die Wahl des zur Aufführung gelangenden Stückes dem Mersburger Theater- Publikum Gelegenheit geben, ein Werk kennen zu lernen, das überall einen geradezu sen- sationellen Erfolg erzielte, ein Werk, mit dem Richard Wob seinen Ruf als der Besten einer begründete, sein packendes Drama: Schuld! Das Stück behandelt in machtpaft spannerd Weise einen jener unglückseligen Rechts- fertbäuer und seine furchtbaren Folgen für den davon Betroffenen und dessen Familie. In packender Weise wird das Schickal eines braven Menschen geschildert, der zwanzig Jahre unschuldig im Kerker geschmachtet hat, um nun, da sich seine Unschuld herausstellt, zu gebrochen, so resignirt geworden zu sein, daß er den Staatsanwalt, der sich bereit ist so gnädig für seine Verurtheilung eingelebt, bittet, man möge ihn doch in seiner Zelle lassen. Wir wünschen dem talentvollen Künstler ein volles Haus.

Provinz und Umgegend.

* Lauchstädt, 9. August. Der auf der hiesigen landwirthschaftlichen Versuchstation beschäftigte Tagelöhner Josef Fella geriebt gestern Morgen beim Säckelschneiden mit der rechten Hand und dem Unterarm in das Ge- triebe der Maschine, so daß ihm diese Glied- mitrie schwer verletzt wurden und seine Auf- nahm in die Halleische Klinik nöthig wurde.

* Halle a. S., 8. August. Der Verband deutscher Krieg- Veteranen hält in den Tagen vom 18. bis 20. d. M. in unserer Stadt seine diesjährige Hauptversammlung und zugleich eine Erinnerungsfeier an die 30. Wiederkehr jener glorreichen Zeit von 1870 ab.

* Witterfeld, 8. August. Zwischen der Thüringer Gasgesellschaft, welcher laut Vertrag bis zum Jahre 1917 noch die Beleuchtung der städtischen Straßen zufällt, und der hiesigen Stadtgemeinde bezw. der Elektrizitäts- versorgungsgesellschaft schwebte seit längerer Zeit ein Prozeß, welcher vor Kurzem vom Reichsgericht entschieden worden war. Es war zwar nicht zu Ungunsten der Letzteren ent- schieden worden, doch aus dem ergangenen Ur- theil war vorauszuheben, daß sie in einem später anzutretenden Prozesse unterliegen würden. Deshalb ist nun zwischen den beiden Gesell- schaften ein Vergleich zu Stande gekommen, nach welchem der Elektrizitäts-versorgungsgesellschaft die Abgabe von elektrischer Kraft und elektrischem Licht gestattet wird unter gewissen Bedingungen. Auf Antrag des Magistrats gaben in gefriger Sitzung die Stadtverordneten ihre Zustimmung. — Schon längere Zeit ist mit der Eisenbahn-Direktion Halle wegen Anschluß des Bahnhofes Witter- feld an die städtische Wasserleitung verhandelt worden. Jetzt ist nun ein Vertrag zu Stande gekommen, nach welchem sich die Stadt verpflichtet, nach Preiszahlung nach der bestehenden Gebühreordnung an die Bahnverwaltung Wasser abzugeben, jedoch geht die Versorgung der Stadt stets vor. Dieser Vertrag wurde von den Stadtverord- neten genehmigt, jedoch eine vierteljährliche Kündigung vorbehalten. — Die Einnahmen der städtischen Sparkasse feit dem 1. Januar bis 31. Juli d. Js. betragen 419.558,88 M., die Ausgaben dagegen 417.213,11 M., sodas sich ein Bestand von rund 2330 M. ergibt. — Am 30. Juni betrug die Ein- wohnersahl hiesiger Stadt 11.843 Personen.

* Staffurt, 8. August. Dem Salinen- direktor, Oberbergamt Meyel in Schönebeck und dem Salzwerkdirektor, Oberbergamt Schreiber in Staffurt ist der Charter als Geheimere Bergamt verliehen worden.

* Nordhausen, 8. Aug. Die hiesige Horn- branntweibrennerei von Wilhelm Uhlen, In- haber Richard Schenke, hat dem ostafrikanischen Expeditionskorps eine Liebesgabe von tausend Flaschen garantiert reinen alten Nordhäuser Horn für Sanitätszwecke zur Verfügung gestellt.

Vermischtes.

* Kofian, 9. August. Unter der Spikmarke „ein netter Sohn“ befindet die „Post“ 34. „In einem Wägel der 4. Klasse eines Eisenbahnzuges der Linie Magdeburg-Dessau Leipzig fuhr am Freitag eine alte, kändlich gekleidete Frau, welche unau- fählich weinte und laut schluchzte. Die Mitreisenden sprachen tröstend auf sie ein und fragten nach der Ursache ihres Schlummers. Es wahrte geraume Zeit, bis die Vermeite folgendes traurige Geschickden zum Vorschein kam. Sie war Witwe und Eigen- thümerin eines hübschen Häuschens in einer Stadt im sächsischen Vogtlande. Ihr einziger 22-jähriger Sohn, der sich durch Liebeshändel in der Heimath in mäßliche Verhältnisse gebracht, bestimmte die Mutter, das sie ihr Haus verkaufen und mit ihm nach Amerika überleben solle. Im Anzuge auf sein Schiff, erkrankte die Frau nach und glaubte den Berühigungen, daß ihnen brüden das Glück blühe. Das Häuschen wurde vor einigen Wochen verkauft, ebenso das Mobilar, und dann dampfste beide nach Hamburg ab. Hier angelangt, suchten beide einen Gasthof auf, dann machte sich der Sohn auf den Weg, um Liebesfahrtskarten zu lösen. Der Abend, die Mutter bei sich rug, allein die Liebesfahrt angetreten hatte. Mitleidige Menschen begabten die Gasthofbesitzer und ermöglichten ihr die Fahrt in die Heimath, wo sie, völlig mittel- los, auf die öffentliche Hilfe angewiesen ist.

* Böhmed, 8. August. In vorer Nacht wurde auf dem oberen Bahnhof der Bahnhüter Pfeiffer von einem Kiterzug überfahren und vollständig getödtet. Er hinterläßt eine Frau und vier un- erzogene Kinder.

Lebt Andreæ?

* Stockholm, 9. August. „Svenska Dagbladet“ berichtet: Der amerikanische Generaloffizier hat von einem in Cleveland wohnenden Amerikaner die Mittheilung erhalten, nach welcher dieser am 13. Juni unter 47 Grad 35 Min. nördl. Breite und 43 Grad 27 Min. östlicher Länge ein in deutscher Sprache abgefaßtes Schriftstück vom 2. Juni 1900, unter- zeichnet „Andreæ“, gefunden hat. Das Schriftstück befaßt, daß Andreæ lebe, aber wegen miltärer Lage beschützt Hise bedürfte. Das „Svenska Dagbladet“ berichtet weiter, daß Maßnahmen getroffen worden seien, um das Schriftstück zu beschaffen. Die Stockholmer Blätter deuten diese Mittheilung ohne Bemerkung ab. Der amerikanische Konsul hat sie bisher nicht demittirt.

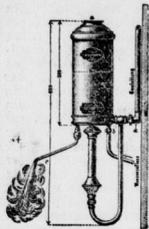
Zeitgemäße Betrachtungen.

„Alles Gnten.“ Zwischen Wahrheit, zwiiden Dichtung — ist die Grenze streng gezogen, — trotzdem wird nach jeder Richtung — auf der Welt noch viel gelogen. — Täglich wohl geht es zu lesen, Dinge, die paßst sein könnten, — schließlich ist es nichts gemefen, — Alles Gnten, Alles Gnten. — Wenn des Hund- stags sonnig Wetter — bringt die Hige zur Entfaltung — hatten sonst die Tagesblätter — wenig Stoff zur Unterhaltung — aber dießmal, ach da könnten — doppeltes Format sie geben, — trotzdem scheint mir ohne Gnten, — kann die Welt einmal nicht leben! — Daher kommen sie gelogen — fast aus jeder Himmelsgegend — und was sie uns vorge- legen — wirkt mitunter sehr erregend. — Wenn wir aus dem Burenkriege — alles so behaltem könnten, — ach dann gäb es zur Genüge — einen schönen Vorrath Gnten. — Unlängst wieder siegesbräusend — klang es durch der Briten Reihen, — daß da nin- destens 5000 — Büren erfangen seien, — und man meint, daß Krüger — Botba — sich wohl halbe Niobe gömten, — dabei weichen sie kein Zota — Ab vom Kriegspfad! — Alles Gnten — Aber Afrika steht heute — nicht im Centrum der Int'reffen, — denn der Borer wide Meute — macht den Burenkrieg vergessen, — und der Sohn des Reichs der Witte — hat zum Liegen viel Talente, — mindestens ist jede Dritte — Nachricht von ihm eine Ente. — Alle Welt erdacht nicht weite, — als die Nachricht kam beständig, — U-hung-tschung, der Witzelning — mordete sich eigenhändig. — Oft schon hat der Schein getragen — und Herr U hat uns am Ende — seinen Tod nur vorgelegen — und nun reißt er sich die Hände. — Ach ein Zweifelns it's, ein Iren — Was ist Krieg und was ist Wahrheit? — Durch die Schreden all und Büren — klingt der Ruf der Welt nach Klarheit, — scheidlich ist das Ungewisse, — doch der Gtinamann liegt weiter, — bis er endlich seine Schmitze — wohl- verdient bekommt! — Ernst Feiter!

Wetterbericht des Aeriablattes. Sonntag, 11. August: Meist heiter bei Wolken- zug, schwül, wärmer.

Ein großer Transport (2225)
Kühe mit Kälbern,
 und tragender Kühe und Kärsen, steht von
 Sonnabend, d. 11. d. M., ab sehr preiswerth im
 Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg
 zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.



**Junker's
 Schnellwasser-Hitzer**
 in 30 Sekunden kochendes Wasser, sowie
**Gas-Badeöfen
 und Gaskocher und
 Gaskochherde**
 2229) empfiehlt

Ernst Vieweg, Halle a. S.
 Geißstraße 48. Fernspr. 755.

Günstiges Wein-Angebot.

Von unsern vortheilhaftesten Einkäufen geschätzter Berglagen und Jahrgänge bei renomirtesten Winzern offeriren wir **gutgelagerte, bonquetreiche, reinitüchtige, milde und angenehm schmeckende Rhein- u. Moselweine, Madeira-, Sherry-, Dessert- u. Portweine**

in allen Preislagen bis zu den feinsten Crescenzen und Auslesen zu nachfolgenden **sehr billigen Preisen:**

1897 er	Obermoseler leichter Tisch- und guter Bowlenwein	0,50
"	Fankeler guter Tisch- und feiner Bowlenwein	0,60
"	Valwiger hochfeiner bouquetreicher Tischwein	0,75
"	Caseler spritziger ausgeprägter Mosel-Charakter	0,90
"	Clottener Auslese angenehmer feiner Tischwein	1,-
"	Graacher spritziger kräftiger Mosel mit Bouquet	1,-
"	Cueser bouquetreich spritzig hochfein	1,25
"	Enkischer Stephansberg Rarität in dieser Preislage	1,50
"	Caseler Auslese voll mit Bouquet und ausgeprägtem Charakter	1,50
"	Trarbacher spritziger feiner Mosel mit viel Bouquet	1,75
"	Wiltinger vom Priester-Seminar	2,-
"	Graacher Erlay	2,50
"	Scharzberger	3,-
"	Piesporter Falklayauslese	3,50
"	Uerziger vom Bischöfl. Priester-Seminar	3,50
"	Scharzhofberger	4,-
1895 er	Piesporter Ausbruch, Cresz. Graf Kesselstadt	5,-
"	Canzemer, Hohe Domkirche	6,-

Rheinhessische u. Pfalzweine.

1897 er	Laubenheimer angenehmer guter Tischwein	0,75
"	Geisenheimer leichter feiner Tischwein	0,90
"	Rüdesheimer kräftig und voll	1,-
"	Raenthaler mit viel Bouquet	1,10
"	Niersteiner Kranzberg	1,25
1895 er	Oppenheimer	1,50
"	Nackenheim feine Bergauslese	1,75
"	Erbacher Auslese aus dem Pabstmann'schen Gute	2,-
1893 er	Hallgartner Riesling	2,50
1895 er	Hochheimer Kisselgasse	3,-
"	Johannesberger Vogelsand feinste 95 er Auslese	3,50
1893 er	Mittelheimer Edelmann aus dem v. Berna'schen Gute	4,-
1895 er	Schloss Vollradser	5,-

1893 er	Marcobrunner Cabinet Crescenz Graf Schoenborn	6,-
"	Raenthaler Geyerstein Crescenz Graf von Beaulieu-Maronnay	6,50

Portweine — Sherry — Madeira.

	Alter Portwein, rother	1,50
1893 er	"	2,-
1890 er	"	2,50
1887 er	"	3,-
1885 er	"	4,-
"	Alter Sherry	2,-
"	Sherry „Golden“	2,50
"	Sherry „Pale“	2,-
"	Sherry extra Quality	4,-
"	Alter Madeira	2,-
"	Madeira Dry.	2,50
"	Madeira Verdello	3,-
"	Madeira extra Quality	4,-
"	Malaga, 10 jähr. süßer Sect	2,50
"	Malvasier, feiner Damenwein	1,25
"	Samos-Auslese	1,25
"	Marsala Fleur Reservé 1873	2,-
"	Vino Vermouth di Torino	2,-
"	Vino d' Asti Spumante	3,50

Ungar-Weine.

	Süßer Ungar	1,50
	Süßer Ober-Ungar	2,-
	Tokayer Ausbruch	2,50
	Feinste Tokayer Auslese	3,-
	Herber-Ungar	2,-
	„ Ober-Ungar	2,50
	Szamorodner alter gezelter	3,-
	Szamorodner Ausbruch	4,-

Die Preise aller Sorten sind sehr niedrige, die Qualitäten in jeder Preislage die feinsten.

„Jeder Käufer hat bei uns die Gewähr, für den angelegten Preis auch einen entsprechenden tadellosten Wein zu erhalten, dessen Qualität zu Nachbestellungen Veranlassung geben wird.“

Bei Entnahme von 12/1, 25/1, 50/1 u. 100/1 Fl. Preisermäßigung.

Pottel & Broskowski
 Halle a. S.

General-Agent
 gesucht von einer erstklassigen, alten Aktien-Gesellschaft für Versicherung gegen (2256)
Einbruchsdiebstahl.

Repräsentable, selbstthätige Bewerber, welche gute Beziehungen zu den besseren Gesellschaftskreisen haben, werden ersucht, Offerte mit Referenzen bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** unter **J. N. 7028** einzureichen.

Müller-Akademie zu Worms a. Rh.

(Erste und älteste deutsche Mülเลอร์schule, gegründet 1867)
 vermittelt in einem Lehrkurs durch eigene Lehrmethode völlige und gründliche Ausbildung zum tüchtigen Obermüller, Werkmeister und Mühlenmechaniker. In demselben Kurse kann jeder Müller oder Mühlenbauer ohne Nachtheil für sein Studium und ohne Mehrkosten sich in der Abtheilung für Maschinenmechaniker (Technikum) zum Maschinenmechaniker ausbilden. Hervorragende Leistungen durch Zehntausende der bedeutendsten Firmen bestätigt. Beginn eines neuen Cursum am 1. October. Programme und Referenzen versenden auf Wunsch gratis und franco die Direction Fritz Engel.

Drei grosse Vorzüge

hat unter täglich frisch (2244)
Gerösteter la. Kaffee,
 Pfd. 80 Pfg., 1., 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— M.
 exquisit im Geschmack, sehr ergiebig und von feinem Aroma, ausserordentlich billig.
 Wir geben in jeder Preislage das Allerfeinste.
 Großer Versandt nach auswärts.
Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Zur Ernte

offeriren wir nachstehende landwirtschaftl. Gebrauchsartikel sofort verandfertig, in vorzüglichsten Qualitäten, fix und fertig:
Diemen-Planen, Hanfsege, 100 qm, 125 M., 140 M.
Diemen-Planen, Hanfsege, wasserd. 100 qm 180 M., 200 M., 225 M., 250 M.
Wagen-Planen, — Napf-Planen, extra groß, Flach-Sege, à 15 M., 17 M., 19 M.
Vorlege-Planen, ca. 40 qm und zum Dreschen 11 M., 13 M., 15 M.
Drechs-Maschinen-Planen, à Std. 30 M.
Säde, neue Prima, 2 Pfd. schwer, gez. mit Namen u. Ort, 73 Pfg. bis 90 Pfg.
Säde, gebrauchte, 2 Pfd. schwer, gez. mit Namen u. Ort, à 40 Pfg.
Säde, gebrauchte, für Kartoffeln zc. ungezeichnet, 20 Pfg. bis 35 Pfg.
Sackband, herb und halbtar, à Pfd. 27 Pfg.
Pferdedecken, große molle, à 3,50 M. bis 12 M.
Sommer-Pferdedecken, Schutz gegen Fliegen, 2,75 M. bis 10 M.
Feld-Arbeiter-Zelte, braun, wasserdicht (Militär), à 5,50 M.
Feld-Arbeiter-Regenragen, schwarz, wasserdicht à 5,00 M. (2217)
Cocos-Stride, zum Gartenbinden, hell, Prima, à Centner 24 M.
Plaut & Sohn, Niederl. Halle a. S., Leipzigerstr. 82.
Plaut & Sohn, Fabrik in Nordhausen.

Von Sonntag, den 12. d. Mts. ab, steht ein großer Transport beste u. schwerste, hochtragende u. neumilchende



Kühe mit den Kälbern, sowie Zuchtbullen
 bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.

(2241)

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, d. 12. August predigen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Superintendent Wihorn. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber. Vorm. 11/11 Uhr: Kinder-gottesdienst Prediger Seife.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Diaconus Schollmeper. Nachm. 2 Uhr: Pastor Werber. Vorm. 11/11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
Wienburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfus. Am Anst. an den Gottesdienst Weidte und Abendmahl. Vorm. 11/11 Uhr: Kinder-gottesdienst.
Neumarkt. 10 Uhr: Vicar Lehmer.

Ein freundliches Wohnhaus

auf dem Lande mit 5 schönen Zimmern, Küche zc., sowie Stallung für 1 Pferd, geräumigem Wagenschuppen, Waschküche, Pflanz- u. c. Stall, nebst angeschlossenem schönem Obst- und Gemüsegarten ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch die **Gutsverwaltung des Rittergutes Schkopau.** (2261)

50 000 Mark

per 1. October auf mündelichere Hypothek auszuliehen. Näheres (2234) **kleine Ritterstraße 4 I.**

Steuer-

Quittungsbücher
 vorrätzig in der

Kreisblatt-Druckerei.

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Krastuppen, Bouillon-Kapseln, Glutens-Kalau, empfiehlt bestens **M. Faust, Burgstraße.**

Stollwerck'scho

Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen bewährt.

in Packeten zu 40 u. 25 Pfg. zu haben in:

- Merseburg** bei Paul Berger, Apotheker F. Curtze und bei G. Schönberger;
- in **Lauchstädt** bei F. H. Langenberg;
- in **Lützen** bei H. Herrfurth;
- in **Schafstädt** bei C. H. Stammér;
- in **Schkenditz** bei M. Wegner, Drogerie.

Sommertheater.

Sonntag Nachmittag:
Die drei Haulenmännchen,
 oder „Das gute Riebel und das böse Gretel.“
 Abends:
Der Glückselig.
 (Operettenpoffe.)

Stenographen-Verein „Stolze“.

Sonntag, am 12. Aug. 1900:
Ausflug mit Damen nach Neumark.

Abfahrt 2 Uhr 49 Min. Nachmittag. Die früher eingeladenen Damen u. Herren sind willkommen. (2253) Es wird gebeten, eine halbe Stunde vor Abfahrt des Buses zu erscheinen, um Gesellschaftsfahrkarten lösen zu können. **Der Vorstand.**

Casino.

Heute, Sonnabend, den 11. August, bleibt mein Lokal wegen einer größeren Festlichkeit von 4 Uhr Nachmittags ab, für den allgemeinen Verkehr **geschlossen.** (2262) **Ergebenst A. Ullrich.**

Parkbad Halle a. S.

Unsern geehrten Badegästen hierdurch die ergebene Mittheilung, daß die russisch-römische Badeabtheilung, Renovator halber, von Sonntag, den 13. d. Mts. ab, ca. 8 Tage **geschlossen** bleibt. Die Wiedereröffnung geben wir rechtzeitig bekannt. (2257)

Uchfach preisgekrönt!



Inhoffen

Gebrt. Kaffee

in 1/2 Pfund Packeten. Ausgezeichnet durch kräftigen Geschmack u. höchste Ergiebigkeit ist er allen Hausfrauen als bester und im Gebrauch billigster angelegentlichst empfohlen. Die Kaffees des kaiserlich königlichen Hoflieferanten B. H. Inhoffen in Berlin u. Bonn sind in Packeten zu 55, 60, 70, 80, 85 u. 90 Pf. stets frisch bei **Max Faust, Burgstraße 14; Fr. Th. Stephan, Altenburger Schulplatz 6; Emilie Weise, am Brühl.** (2255)

Ein Transport-Dreirad,

für jedes Geschäft passend verkauft billigt **G. Schwendler.**

Schluss

meiner Filiale **Gr. Ulrichstr. 57** am 1. October cr.

Ich verkaufe daher die noch vorhandenen Waaren, um schnell zu räumen, außerordentlich billig.

Sonnen-Schirme, Regen-Schirme, Spazier-Stöcke, Fächer. (2126)

F. B. Heinzel, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57.